

Arbeit 4.0 – Fit für den digitalen Wandel!?

Workshop Familie 4.0

Judith Kolbe, Fachdienstleitung Büro für Frauen und Chancengleichheit, Groß-Gerau

Beate Lunk, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Kommunales
Jobcenter Wiesbaden

Familie

Familie ist da, wo Kinder sind

- Verheiratete Paare mit Kind/ern
- Unverheiratete Paare mit Kind/ern
- Gleichgeschlechtliche Partnerschaften mit Kind/ern
- Alleinerziehende
- Patchwork-Familien

Wirtschaftsunternehmen Familie

Familien orientieren sich i. d. R. wie Unternehmen am ökonomischen Handeln, d. h. knappe Ressourcen werden möglichst effizient genutzt, um die Ziele – hier die bestmögliche Befriedigung der Bedürfnisse ihrer Mitglieder - zu erreichen

Familie 4.0: Fit für den digitalen Wandel!?

Wie viel Digitalisierung ist notwendig und sinnvoll?

- 1) für ein existenzsicherndes Einkommen, für die Sicherung des Arbeitsplatzes,
- 2) für das „Funktionieren“ der Familie und die Förderung der Kinder?

1) Existenzsicherndes Einkommen

Vereinbarkeit

- Wahlarbeitszeit
- Homeoffice
- Ausreichende Infrastruktur – z. B.
Kinderbetreuung
- Arbeitsorganisation
- Verteilung von Erwerbs- und Familienarbeitszeit
- Mobilität

1) Vereinbarkeit - Homeoffice

Beispiel Landeshauptstadt Wiesbaden (Stichtag 30.06.2017):

- **84 im Homeoffice tätige Mitarbeitende, das entspricht 1,5 % der Belegschaft (ca. 5600 Mitarbeitende)**
 - davon 67 weiblich (80 %) und 17 (20 %) männlich
 - davon 63 Sachbearbeiter/innen (75 %) und 21 Führungskräfte (25 %)
- In 71 Fällen ist die Begründung die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, andere Begründungen sind z. B. Gesundheit, dienstliche Gründe, Vermeidung von Anfahrtszeiten

1) Flexibilisierung der Arbeit (Zeit und Ort)

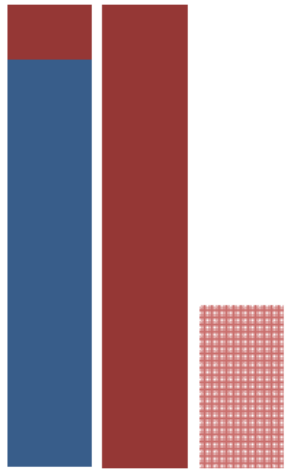
Chancen und Risiken

- kann zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf führen,
- kann zu einer Ausweitung der Wochenarbeitszeit und somit Erhöhung des Einkommens beitragen,
- kann zu mangelnder Abgrenzung und Ausbeutung führen,
- kann prekäre Arbeitsverhältnisse begünstigen.

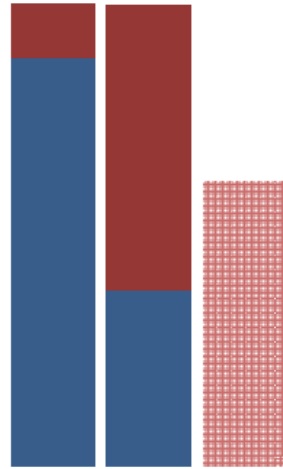
Erwerbs- und Sorgemodell

Verschiedene Arrangements von Sorge- und Erwerbsarbeit in Paarbeziehungen

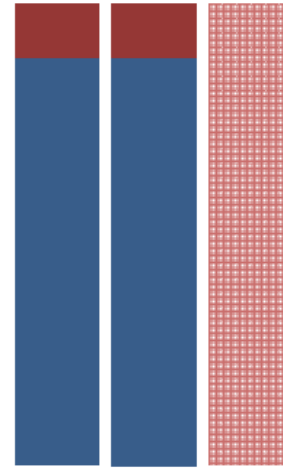
Familienernährer-
Modell



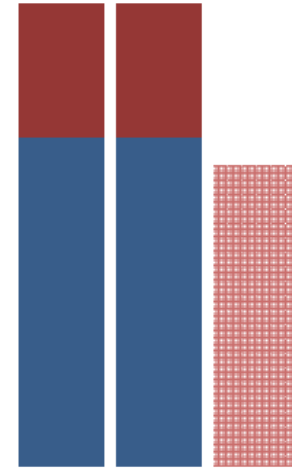
Zuverdienst-
Modell



Universelles
Erwerbstätigen-Modell



Erwerb- und-Sorge-Modell



Legende: **Erwerbsarbeit**, **private Sorgearbeit**, externe Sorgearbeit (erwerbsförmige Sorgearbeit und private Sorgearbeit weiterer Personen, z.B. Großeltern)

Quelle: Zweiter Gleichstellungsbericht, Themenblatt Erwerbs- und Sorgearbeit, S. 3

Erwerbs- und Sorgemodell

- Es soll allen Menschen in den verschiedenen Phasen des Lebensverlaufs möglich sein, neben der Erwerbsarbeit auch private Sorgearbeit zu leisten
- Gleichzeitig soll informelle Sorgearbeit jederzeit zusammen mit Erwerbsarbeit gelebt werden können.

2.) Familienarbeit/ Sorgearbeit

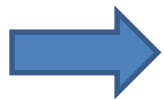
Erleichterungen durch Digitalisierung

z. B.

- Online einkaufen, auch Lieferservice für Lebensmittel
- Vernetzung der Familienmitglieder, Smartphone, Smarthome - z. B. Verbindung mit Kamera an der Haustür
- Notrufe

Familie 4.0 – Aufgaben und Ziele

- Wirtschaftliche Sicherung der Familie
 - Gleiche Verwirklichungschancen, d. h. eine eigenständige wirtschaftliche Sicherung (Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung)
- Versorgung, Betreuung und Förderung der Kinder
- Ggf. Pflege der Eltern



Wie gelingt dies in einer digitalisierten Welt?

Leitfragen

- Welche Chancen, welche Risiken?
- Gibt es Veränderungen durch die Digitalisierung in den Lebensphasen?
- Was soll digital, was analog passieren
- Digitale Kompetenzen und soziale Kompetenzen – wie und wo werden sie erworben?

Ergebnisdarstellung

Fragen für die Stellwand

- Welche wesentliche Erkenntnis haben wir für unsere Arbeit (Gemeinsame Standards?)
- Wie kann und soll die Digitalisierung unserer Arbeit nutzen? Wie beraten/unterstützen wir die Zielgruppe (Familien) damit sie „Fit für den digitalen Wandel“ sind oder werden?